

# Gas-Komfort gestern und heute

Autor(en): **Stadelmann, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nostalgie ist heute «in», und man schwärmt von alten Zeiten. Im Wohnungswesen hat sich diesbezüglich eine gesunde Einstellung durchgesetzt: Zwar wird das erhaltenswerte Alte renoviert und erhalten, aber die heutigen Errungenschaften werden eingebaut. Das ist gut so – denn wer möchte heute zum Beispiel in der Küche von 1925 arbeiten?

Andererseits: 1925 hatte man Küchengeräte, die heute längst verschwunden sind. Zum Beispiel den Gas-Toaster, ein gelochter Metall-Hut, der einfach auf die Gas-Kochstelle gestellt wurde; die Brotscheibe wurde auf einen Drahtträger gestellt und von innen her getoastet.

Auch der hochgestellte Backofen, der heute wieder als modern gilt, war damals schon auf dem Markt – man stelle sich vor: Mit Temperaturregler!

Und im «Wohnen» vom März 1929 beklagte sich W. Zollikofer, seinerzeit Generalsekretär des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern (SVGW), über die tiefen Preise der Gasgeräte! Sie seien so billig, dass der Handel lieber die teuren Elektrogeräte verkaufe...

Was kostete denn das Gas in dieser guten alten Zeit? Der Mai-Nummer 1925 des Monats-Bulletins des SVGW ist zu entnehmen, dass das Gaswerk Interlaken den Gaspreis von 38 auf 35 Rp./m<sup>3</sup> gesenkt habe, das Gaswerk Porrentruy 40 Rp. pro m<sup>3</sup> Gas verrechne. Das ergibt bei Berücksichtigung der Preise anderer Gaswerke grob gerechnet (der Heizwert des Gases war damals noch nicht so ein-

heitlich wie heute; es seien hier etwa 4000 kcal/m<sup>3</sup> eingesetzt) 10 Rp. pro Thermie bzw. Mcal (= 1000 kcal). Heute werden pro Mcal Kochgas in der Regel etwa 15 Rp. verlangt – an einigen Orten etwas mehr, an andern etwas weniger.

Der gelernte Arbeiter verdiente 1925 pro Stunde etwa Fr. 1.– bis 1.30 (nur die Bauarbeiter hatten schon damals einen höheren Lohn). Heute verdient der gelernte Arbeiter gemäss Bundes-Statistik etwa Fr. 11.–. Allerdings ist noch zu berücksichtigen, dass viele der damaligen Arbeiter heute im Monatslohn als Angestellte beschäftigt sind und eher mehr verdienen.

Für das Kochen lässt sich heute ein jährlicher Gasverbrauch von etwa 100 m<sup>3</sup> Erdgas (entsprechend etwa 200 m<sup>3</sup> Stadtgas oder 800 Thermien) einsetzen. 1925 brauchte die Hausfrau wegen der unterschiedlichen Kochgewohnheiten und der damals noch kaum vorhandenen Fertigprodukte vermutlich



Solothurner Gasherde um 1925.

wesentlich mehr Gas. Dies sei jedoch in unserer Rechnung nicht berücksichtigt, da die entsprechenden Zahlen nicht mehr rekonstruierbar sind.

1925 kostete ein jährlicher Gaskonsum von 800 Thermien demnach Fr. 80.–. Heute dürfte der Besitzer eines Gasherdes für seinen Gasverbrauch im Jahr etwa Fr. 120.– berappen müssen. Das ist zwar in reinen Zahlen (nur) 50% mehr. Rechnet man aber aus, wieviele Stunden der Verbraucher zu arbeiten hatte oder hat, um sein Gas zu bezahlen, sieht die Sache anders aus: 1925 waren es jährlich 61–80 Stunden; heute «krampft» man für sein Kochgas nur noch 11 Stunden.

Gas ist also heute im realen Vergleich mit 1925 etwa 6–8mal billiger. Auch die modernen Apparate bieten erheblich mehr Komfort und Sicherheit – seien es Kochherde, Warmwassergeräte oder anderes. Auch die höhere Brennstoffausnutzung moderner Heizgeräte (mindestens 80%, damit ein Heizkessel die SVGW-Zulassung erhält) sei erwähnt. Mit andern Worten: Für die gleiche Wärmeleistung brauchen moderne Apparate – egal für welchen Zweck – auch erheblich weniger Energie.

Zusammenfassend: Für erheblich mehr Komfort bezahlt man heute weniger als vor 50 Jahren. Gute alte Zeit?

## Der Umbau Ihrer Küche kostet weniger als Sie denken!



Wir richten Ihre Küche neu ein. Wir bauen sie um und sind auf Wunsch für die Koordination aller Handwerker besorgt.

Prompt und zuverlässig.

Zu einem Preis, der Sie am Anfang überrascht und nicht am Schluss.

Lassen Sie sich doch einen Vorschlag machen! Wir sind Ihr guter Partner in allen Küchenfragen.

## sanitas

Limmatplatz 7, Zürich, 01 425454  
Sanitas in Zürich, Bern,  
St. Gallen, Basel



### Informationscoupon

Wir interessieren uns für den Umbau unserer Küche. Wir wünschen

- Ihre Dokumentation  
 Ihre unverbindliche Beratung

Name

Adresse

PLZ, Ort

Erstes Gasherde-Modell 1880 von Ed. Werdenberg, zur Zeit der Gründung unserer Zeitschrift noch in Betrieb. Historische Photo.

